

Datum: 30.09.2009
 Medium: Wochenblatt (WB)
 Autor: Michael Stolzenberg

© 2009 SZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

10 Meter nach rechts – das kostet 100.000 Euro!

Skulptur am HLG:
Die Stadt kuscht vor
Koenig und nimmt
viel Geld in die Hand

Von Michael Stolzenberg

Was wäre das kulturelle Landshut ohne den völlig einzigartigen und komplett unvergleichlichen Fritz Koenig? Man kann es sich gar nicht mehr vorstellen. Der international bekannte Bildhauer versorgte die Stadt im Laufe seines über 85-jährigen Lebens mit manch interessanter Skulptur. Und im fortschreitenden Alter – vor dem Hintergrund stabiler Allmachtsphantasien – mit immer unglaublicheren Geschichten. Das jüngste Beispiel: Koenigs „Flora“ vor dem Hans-Leinberger-Gymnasium (HLG) soll um schlanke 10 Meter versetzt werden. Kostenpunkt für den Steuerzahler: stolze 100.000 Euro.

Da staunt der Fachmann, und der Laie wundert sich. Dass diese Lösung, die der Stadtrat am Freitag in nichtöffentlicher Sitzung mit durchaus komfortabler Mehrheit durchwinkte, einigen Befürwortern als cleverer Kompromiss zur Vermeidung maximalen Schadens gilt, ist vor allem der ruppigen Strategie Koenigs geschuldet.

Dieser hatte im Frühjahr dem HLG die „Flora“ wegnehmen und stattdessen vor das Skulpturenmuseum stellen lassen wollen (das Wochenblatt berichtete). Ob der Egomane aus Ganslberg dazu letztlich überhaupt das Recht gehabt hätte, ist mindestens höchst fraglich. Die bloße Drohung aber hat genügt, im Rathaus derartige Alarmstimmung zu erzeugen, dass man dort eine atemberaubende Krea-



Well der Künstler es so will, wird die „Flora“ von Fritz Koenig am Leinberger-Gymnasium um ein paar Meter Richtung Mensa verschoben. Ein ziemlich teures Vergnügen. Foto: ar

tivität entwickelte, um es ja nicht zum Abtransport der Skulptur kommen zu lassen.

Wie man hört, habe Koenig in den Verhandlungen die Meinung vertreten, seine „Flora“ verdiene in jedem Fall einen besseren Standort auf dem Schulareal als den aktuellen, dem er 2007 beim Bau der Mensa selbst zuge-

stimmt hatte. Würde die „Flora“ ein paar Meter Richtung Mensa gerückt, ergebe sich eine günstigere Achsverbindung. Also machten sich die Koenig-Jünger bei der Stadt (und wohl auch bei der Regierung von Niederbayern) emsig daran, den Großkünstler gnädig zu stimmen. Zwischen 90.000 und 100.000 Euro an Steuergeldern wurden freigeschaufelt, und zwar nach dem 50:50-Prinzip. Eine Hälfte wird aus dem bayerischen Kulturfonds finanziert, die andere aus dem Stadtsäckel. Der Zuschuss des Freistaats erfolgt sinnigerweise unter der Voraussetzung einer „Neuaufstellung im öffentlichen Raum“. Oder einer „Neuinszenierung“. Wie elastisch Förderrichtlinien doch sein können.

Der Schulvorplatz sieht also einer „ästhetischen Bereinigung“ entgegen, wie wohlmeinende Beobachter sagen. Kritiker sind entsetzt. Diese Lösung sei ein weiterer „Kniefall vor Koenig“ und eine unverschämte Verschwendung von Steuergeldern.

Und was sagt der Chef des Gymnasiums? „Für uns“, so Peter Renoth, „war es entscheidend, dass die ‚Flora‘ bleibt. Sie ist sinn- und identitätsstiftend.“ Die Skulptur zu versetzen, sei jedoch „nicht Wille und Wunsch des HLG“ gewesen. Renoth: „Wir hätten es nie gewagt, das anzustreben. Wir haben auch die Kosten nicht zu verantworten.“



Großer alter Mann: Fritz Koenig hält die Stadt in Atem.

stimmt hatte. Würde die „Flora“ ein paar Meter Richtung Mensa gerückt, ergebe sich eine günstigere Achsverbindung.

Also machten sich die Koenig-Jünger bei der Stadt (und wohl auch bei der Regierung von Niederbayern) emsig daran, den